

II-4432 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XV. Gesetzgebungsperiode

Nr. 2154/J

1982 -10- 20

DRINGLICHE ANFRAGE

der Abgeordneten Dr. TAUS, GRAF, Dr. KOHLMAIER, Dr. SCHWIMMER
und Genossen
an den Bundesminister für Finanzen
betreffend Verletzung des Grundsatzes der Budgetwahrheit durch
Vorlage eines Scheinbudgets für 1982

Es ist ein einmaliger Vorgang in der Geschichte der österreichischen Budgetpolitik, daß ein Finanzminister wenige Tage vor seiner Budgetrede öffentlich zugeben muß, daß sowohl das laufende als auch das künftige Budget auf Schein- und Phantomzahlen aufgebaut sind.

So mußte der Finanzminister in den letzten Tagen eingestehen:

- 1.) Der Voranschlag 1982 war ein Scheinbudget, weil Ausgaben und Einnahmen nun soweit auseinander klaffen, daß das Defizit nunmehr die "Horrorzahl" von 73 Mrd.S erreicht. Sollte dieser Irrtum nicht Absicht gewesen sein, hätte sich Dr. Salcher bei der Defizitzunahme in seinem ersten Budget gleich um fast 180 % verschätzt.
(Quelle: Interview im Mittagjournal des ORF vom 15.10.1982)
- 2.) Das Budget 1983 dürfte ebenfalls ein Scheinbudget sein, weil laut Finanzminister die Einnahmen bewußt zu hoch und die Ausgaben bewußt zu niedrig angesetzt sind.
(Quelle: Salcher Interview im "Profil" Nr.42 vom 18.10.1982)

Der Grund für diese Vorlage zweier Scheinbudgets innerhalb von 12 Monaten dürfte in der parteipolitischen Absicht liegen, den Österreicherinnen und Österreichern vor dem nächsten Wahltag die wahre Lage der Österreichischen Staatsfinanzen zu verschweigen.

Darüber hinaus soll die offenkundige Absicht der Sozialisten, im Falle eines Wahlsieges die Steuerzahler kräftig zur Kassa zu bitten, verborgen bleiben.

Budgetexplosion 1982

Noch vor einem Jahr tat Finanzminister Dr. Salcher ganz groß und erklärte: "Jene Experten, die heute schon sagen, daß das Bruttodefizit mindestens 65 Mrd.S ausmachen werde, verdienen ihren Namen nicht und sollten sich ihr Lehrgeld zurückzahlen lassen." "Es wird ein Budget sein, das hält", trumpfte er noch vor zehn Monaten in der Kleinen Zeitung auf und verdächtigte die Experten und die Opposition, sie würden "Horrorzahlen kolportieren".

Nun steht fest, die "Horrorzahlen" wurden übertroffen.

Das Budgetdefizit 1982 beträgt nicht - wie im Scheinbudget des Finanzministers vorgesehen - 59,2 Mrd.S, sondern rund 73 Mrd.Schilling.

Das Budgetdefizit 1982 ist daher von 51,7 Mrd.S im Jahre 1981 - innerhalb eines Jahres - um mehr als 21 Mrd.S explodiert.

Mit über 21 Mrd.S erfolgte somit unter Finanzminister Dr.Salcher die größte Defizitexplosion in der 2. Republik.

Dabei erwiesen sich die von den Wirtschaftsforschern erarbeiteten Prognosen über das nominelle Wachstum der österreichischen Wirtschaft als richtig.

Das Budget 1982 war also - wie immer behauptet - zum Zeitpunkt seiner Vorlage falsch, es war ein Scheinbudget, das den Grundsatz der Budgetwahrheit verletzte.

- 3 -

Arbeitsplatzsicherung war nicht die Ursache.

Um einer Legendenbildung der SPÖ entgegenzuwirken, muß hier klar festgestellt werden:

Diese Defizitexplosion hat ihre Ursache nicht in Maßnahmen zur Sicherung von Arbeitsplätzen - der Anteil der Investitionen am Budget ist in den letzten Jahren ständig gesunken -, sondern sie ist das Ergebnis einer verfehlten sozialistischen Wirtschaftspolitik, deren Grundregel es 13 Jahre lang war:

Verschwenderisch Geld ausgeben und wenn es nicht reicht, die Bürger zur Kassa bitten.Darüber hinaus gesteht Salcher Scheinbudget 1983 schon vor Budgetrede.

In einem Interview mit dem Wochenmagazin "Profil" hat Finanzminister Dr. Salcher unmittelbar vor seiner Budgetrede eingestehen müssen, daß auch das Budget 1983 auf falschen Annahmen aufbaut.

- o Die Ausgaben sind zu niedrig geschätzt. So wurde z.B. die Prognose der Arbeitslosenrate des Wirtschaftsforschungsinstitutes von 4,2 % willkürlich herabgesetzt, um so künstlich zu geringeren Ausgaben in Höhe von 3 Mrd.S zu kommen.
- o Die Einnahmen sind zu hoch geschätzt: Experten bezeichnen die vom Finanzminister erwarteten 4 Mrd.S aus der sogenannten Steueramnestie als reine Illusion.
- o Die Ausgaben für die Beamten sehen eine Steigerung der Bezüge um 3,5 % vor - eine Zahl, an die man nicht einmal im Finanzministerium glaubt.

Die Schulden von heute sind die Steuern von morgen.

Die 13 Jahre der sozialistischen Alleinregierung haben klar bewiesen, daß auf Schuldenexplosionen immer neue Belastungen den Steuerzahler folgten. Diese Belastungswellen der letzten Jahre sind dafür Beweis genug.

Um den Bürgern das Ausmaß von neuen Belastungen zu verschweigen, die im Falle eines sozialistischen Wahlsieges droht, wird vom Finanzminister versucht, die Öffentlichkeit und das Parlament durch Scheinbudgets zu täuschen.

Denn schon seit einiger Zeit sind in sozialistischen Kreisen im Gespräch:

- o Die Besteuerung des Urlaubsgeldes
 - o Die Besteuerung des Weihnachtsgeldes
 - o Die Besteuerung der Überstunden
 - o Die Besteuerung der Sozialversicherungsbeiträge
 - o Die Besteuerung der Sparbücher
- usw. usw.

Der Finanzminister hat daher auch mit dem Budgetentwurf 1983 gegen den Grundsatz der Budgetwahrheit verstoßen und versucht mühsam, die wahren Absichten der sozialistischen Wirtschafts- und Finanzpolitik zu verbergen.

Bereits die Abweichungen zwischen Bundesvoranschlag und Budgetvollzug im Jahre 1982 zeigen, daß der Finanzminister nicht mehr in der Lage ist, die österreichische Wirtschaftspolitik zu steuern und eine positive wirtschaftliche Entwicklung für unser Land sicherzustellen.

Die Scheinzahlen des Budgets 1983 lassen noch Schlimmeres befürchten.

- 5 -

Angesichts der Tatsache, daß dem Finanzminister der Staatshaushalt außer Kontrolle geraten ist, stellen die unterfertigten Abgeordneten an den Bundesminister für Finanzen folgende

A n f r a g e :

1.) Womit begründen Sie die enormen Abweichungen zwischen Bundesvoranschlag und Budgetvollzug 1982 ?

2.) Um wieviel sind die Einnahmen insgesamt und getrennt nach

- o öffentlichen Abgaben
- o steuerlichen Einnahmen
- o Betriebseinnahmen und
- o sonstigen Einnahmen

in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres hinter den Voranschlagsziffern zurückgeblieben ?

3.) Um wieviel werden sie insgesamt und getrennt nach obigen Kriterien insgesamt im Jahre 1982 hinter den Voranschlagsziffern zurückbleiben ?

4.) Wie begründen Sie diese Mindereinnahmen ?

5.) Um wieviel sind die Budgetausgaben in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres von den Voranschlagswerten abgewichen und bei welchen größeren Posten gibt es Abweichungen ?

6.) Um wieviel werden die Budgetausgaben im laufenden Jahr voraussichtlich höher sein als die veranschlagten Werte und bei welchen größeren Posten gibt es Abweichungen ?

- 7.) Halten Sie ein derartiges "Horrordefizit" tatsächlich für finanzierbar ?
- 8.) Haben Sie die jüngste Prognose des Institutes für Wirtschaftsforschung über die Wirtschaftsentwicklung 1983 dem Bundesvoranschlag 1983 zugrundegelegt ?
- 9.) Wenn nein, wo sind Sie davon abgewichen ?
- 10.) Was ist die Ursache dieser Abweichungen ?

In formeller Hinsicht wird beantragt, diese Anfrage gemäß § 93 der Geschäftsordnung des Nationalrates als dringlich zu behandeln und dem Erstunterzeichner Gelegenheit zur Begründung zu geben.